

ERSCHIENEN AM... 29.1.12

WESER KURIER  
DIE NORDDEUTSCHE  
BREMER ANZEIGER  
DAS BLV

WESER REPORT  
X SONSTIGE... KURIER AM SONNTAG

## Einschmeichelnder Jazz mit Pop-Attitüde

Hannah Köpf und ihre Band gastierten erstmals in Bremen

VON CHRISTIAN PFEIFF

**Vegesack.** Der Jazz, einst musikalische Ausdrucksform einer rebellischen, aufbegehrenden Generation, scheint trotz intensiver Kulturförderprogramme ein immer größer werdendes Imageproblem zu haben: Während verdiente Genreheroen synchron zu ihrer Stammhörerschaft altern, schrumpft das Publikum talentierter, hoffnungsvoller Studienabsolventen.

Die Band um die Sängerin und Songschreiberin Hannah Köpf gehört hingegen zu jenen Vertretern einer jungen Jazzgeneration, die mehrfach preisgekrönte Instrumentalfähigkeiten in den Dienst einschmeichelnder, klar strukturierter Songs stellen, die neben Genreanhängern eindeutig auch auf die Hörgewohnheiten anspruchsvoller Popkonsumenten abzielen.

Wie erfolgversprechend dieses Konzept zu sein scheint, zeigte das erste Gastspiel der Wahlkölner Formation im Vegesacker Kito vor einer ansprechenden Publikumskulisse. Zumindest teilweise dürfte dies jedoch auch ein Verdienst der lokalen Vorgruppe „Pitch Black Q“ gewesen sein.

Die illustre Formation stellt in der Hansestadt auch aufgrund der vielfältigen weiteren Aktivitäten ihrer Mitglieder keine unbekannte Größe dar: „Jeder von uns spielt noch in zwei bis drei weiteren Formationen“, informiert Sängerin Kristina Dobat. Doch obwohl diese weiteren Aktivitäten so unterschiedliche Stilspielwiesen von Bluesrock über Hip Hop bis zu brachialem Death Metal beinhalten, verstehen sich die Musiker „Pitch Black Q“ keinesfalls als Kompensationsprojekt, sondern als eigenständige Band.

„Erlaubt ist, was gefällt“ ist offenbar der Wahlspruch dieser Formation. Dementsprechend vielfältig und abenteuerlustig erklingen die zum Großteil auf Ideen des Gitarristen Axel Rotter fußenden Kompositionen, die stilistisch kaum Limitierungen kennen und dennoch nicht beliebig wirken.

Im unvermeidbaren Direktvergleich lässt es die Band um Hannah Köpf, die neben ihrem Debütalbum „Stories untold“ auch Stücke aus dem im Mai dieses Jahres erscheinenden Zweitwerk vorstellt, wesentlich gediegener angehen. Die von Köpf mit angenehm unaufdringlicher Präsenz vorgebrachten Kompositionen gleiten betont ge-



Hannah Köpf begeistert beim Konzert im Vegesacker Kito. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

fällig ins Gehör. Ihre noch vor Vollendung des 30. Lebensjahres hochdekorierten Instrumentalbegleiter gebärden sich dazu wie alte Hasen, die niemandem mehr etwas beweisen müssen. Statt eruptiver Soloeskapaden wird ganz im Sinne der jeweiligen Songidee musiziert, die straffen Arrangements und klaren Songstrukturen zeugen von musikalischer Reife und wirken dennoch erfrischend verspielt.

In dieser Melange aus Jazz, Spätsechziger-Pop und Songwriterattitüde finden sich auch immer wieder indirekte Zitate, welche die Musik auch dem Ersthörer unweigerlich vertraut vorkommen lassen, ohne dabei zu plagieren.

Und dennoch: Hier ein Songtext, der irgendwie an „Fury in the Slaughterhouse“ erinnert, dort eine Tonfolge, die unweigerlich an „Raindrops keep falling on my Head“ oder Wishbone Ash's „Blowin' Free“ erinnert – und woher kennt man noch mal diese Basslinie?

Musikalische Innovationen sind hier natürlich ebenso wenig gefragt wie experimentelle Grenzgänge, stattdessen schafft es die Band, ihre Erfahrungen und Einflüsse zu einem homogenen, einschmeichelnden Ganzen zu verarbeiten, das gleichermaßen ungemein vertraut als auch erfrischend verspielt wirkt – und das ist manchmal mehr, als man in Worte fassen kann.